

mehr als andere hinter die Kulissen geschaut hatten und dann irgendeiner „Säuberung“ zum Opfer gefallen waren. Aus diesen bestinformierten Kreisen stammt seine Kenntnis der innen- und außenpolitischen Absichten und Schwierigkeiten des Kreml, sein tiefer Einblick in die Spannungen zwischen Partei und Armee, Landwirtschaft und Industrie, Bevölkerung und politischer Polizei. Nach seiner außenpolitischen Konzeption, in der China eine entscheidende Rolle spielt, besteht für Deutschland die einzige Rettung in einem unerschütterlich festen Anschluß an die westliche Verteidigungsgemeinschaft. — Stellenweise scheint der Verfasser die entscheidende Bedeutung und Macht der sowjetischen Theorie und Weltanschauung zu unterschätzen — ein Fehler, der unsere Abwehr empfindlich schwächen könnte.

H. Falk S.J.

Und die Flamme soll euch nicht versengen. Letzte Briefe zum Tode Verurteilter aus dem europäischen Widerstand. (554 S.) Zürich 1955, Steinberg-Verlag. DM 17,80.

Dieses Buch erschien zuerst italienisch im Verlag Einaudi, Turin. Thomas Mann schrieb ihm ein Vorwort. Der Richtung des Verlags entsprechend kommen vor allem die sozialistischen und kommunistischen Stimmen zu Wort, ohne daß die christlich gänzlich übergangen wären. Die Verurteilten gehören folgenden Ländern an, die auch im Buch alphabetisch geordnet sind: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, UdSSR.

Liest man als Deutscher diese Briefe, so ergreift einen Scham über die Bestialitäten und die Gemeinheiten, die im Namen unseres Volkes von Angehörigen eben dieses Volkes begangen wurden. Es wird gut sein, wenn wir dies nie vergessen! Das Buch ist insofern noch erschütternder und stimmt nachdenklicher als das ihm entsprechende deutsche Buch, Du hast mich heimgesucht bei Nacht (vgl. diese Zeitschrift Bd. 155 S. 233), als darin eine sehr große Zahl von kommunistischen Briefen aufgenommen sind, deren Schreiber ohne jeden Gedanken an Gott, aber mit einem Lobpreis der kommunistischen Partei in den Tod gegangen sind. Man fragt sich, ob sie die raue Wirklichkeit des Kommunismus, der sich doch in seinen totalitären Anschauungen keineswegs vom Nationalsozialismus unterscheidet, überhaupt gesehen haben. Tatsache ist aber, daß es sich um reine Idealisten gehandelt hat, die für das Glück (das so gebrechliche) der späteren Geschlechter in den Tod gegangen sind. Wenn sie heute in Ungarn, in Jugoslawien, in Bulgarien lebten, was würden sie heute sagen, wenn sie überhaupt noch sprechen könnten? Aber da auch sie für ihre

Überzeugung in den Tod gingen, sehr mannhaft sogar, so ist dieses Buch ein überwältigendes Zeugnis von der Größe des Menschen.

O. Simmel S.J.

Die Welt der Märchen

Brüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Nachwort von Toni Jost. (895 S.) Düsseldorf, L. Schwann. Ganzleinen DM 12,—.

Wenn wir uns fragen, was uns an Kulturwerten geblieben ist und uns in der Tiefe weiter verbinden muß, dann gehören entschieden die alten Mären und Geschichten dazu, die seit Jahrhunderten in unserm Volk umgehen und vor rund 140 Jahren von den Brüdern Grimm gesammelt worden sind. Hans Hümmler tat recht, sie in die Sammlung „Das Unvergängliche“ aufzunehmen. Sie liegen hier in einer handlichen und wohlfeilen neuen Ausgabe des Verlags L. Schwann vor. Der Untertitel „Kinder- und Hausmärchen“ darf nicht irreführen. Es wäre heute richtiger „Geschichten für reife, nachdenkliche Menschen“ zu schreiben. Denn ein Doppeltes fällt dem modernen Leser dieser Märchen auf: Wie viele Geschichten dieser Sammlung ihm völlig neu sind und wieviel Abgründiges und Unheimliches in diesen durchaus nicht immer kindlichen Märchen sein Wesen treibt: Mythisches, Grausames, Abergläubisches. Wir Menschen der Gegenwart mit unsern Kriegserinnerungen und psychoanalytischen Kenntnissen können uns durchaus nicht immer arglos an dieser Fabelwelt freuen, noch die Geschichten in jedem Fall, so wie sie dastehen, unsern Kleinen erzählen. Ein umfangreiches Nachwort von 112 Seiten ist der Sammlung beigegeben. In ihm untersucht Toni Jost die Beziehungen des Märchens zum Mythos und die verschiedenen Grundgestalten des Märchens. Näher gelegen hätte eine Übersicht über die Geschichte des Märchens, insbesondere die der Grimmschen Sammlung. Da muß sich der Leser mit der sehr schönen aber auch recht allgemein gehaltenen Vorrede der Brüder Grimm begnügen. Alles in allem eine sehr empfehlenswerte Ausgabe, die tatsächlich in den Grundstock der Privatbücherei eines jeden Deutschen gehörte.

F. Hillig S.J.

Andersen, Hans Christian: Als die wilden Schwäne sangen. Die schönsten Märchen mit den eigenen Scherenschnitten des Dichters. (272 S.) Tübingen 1955, Helios Verlag. DM 7,80.

Wer liest noch einen von Andersen Romanen, den „Improvisator“ etwa oder „Nur ein Geiger“? Die meisten Deutschen werden nicht einmal wissen, daß er diese Romane und noch viele andere Dichtungen geschrieben hat, die eine stattliche Zahl von Bän-